

Predigt zu Jona 2, 1-10
Am 06.06.2021
In Ulm

Liebe Gemeinde!

Wenn ein Mann und eine Frau vor den Traualtar treten,
dann erwartet man ein:
wenn gefragt wird:
willst du deinen Partner lieben und ehren,
in guten und in bösen Tagen...
ein Ja.

Wenn am Sonntagabend der Tatort läuft,
erwartet man eine Leiche.
Und einen Kommissar oder eine Kommissarin,
die ermittelt,
wer der Mörder oder die Mörderin ist.

Wenn ein Prophet von Gott einen Auftrag bekommt,
etwas zu den Leuten zu sagen,
dann erwartet man,
dass der Prophet sein Wort sagt.

Nicht so bei Jona.

Jona sagt zu Gott:
Nein.
Ich sage Menschen nicht von der Gnade und
Barmherzigkeit Gottes

die mir fremd sind,
die nicht meinen Gott anbeten,
die andere Götter haben,
also heidnisch sind,

Menschen,
die mir und unserem Volk feindlich gesinnt sind,
die Assyrer,
mit ihrer Hauptstadt Ninive.

Menschen,
die einem mächtigen Volk angehören,
die uns schon einmal besiegt haben,
die uns bedrohen.

Wie kann Gott von mir verlangen,
solchen Menschen etwas Gutes zu sagen.

Was ist das für ein Gott!

Doch Jona wird eines Besseren belehrt.

Gottes Liebe,
seine Gnade und Barmherzigkeit gilt allen,
allen Menschen,
allen Menschen auf dieser Welt.

So ist ja die Botschaft Gottes um die Welt gegangen und
gilt allen Menschen auf der Welt.

Weil Jona Gott nicht glaubt,
so erzählt die Bibel,
weil er seinen Auftrag nicht erfüllt,
muss er seinen Weg ganz unten beginnen.

Auf dem Schiff,
auf dem seine Flucht vor Gott beginnt,
kommt er in einen Sturm.

Und er weiß,
dieser Sturm hat damit zu tun,
dass Gott zornig ist.

So sagt er das den Schiffsleuten.

Ich bin schuld,
dass wir in einen Sturm geraten sind,
weil ich vor Gott weglaufe.

Deshalb nehmt mich,
schmeißt mich über Bord,
und ihr werdet Ruhe haben.

So geschah es.

Der Sturm legt sich,
nachdem Jona im Meer gelandet ist.

Dort frisst ihn ein Wal,
du in ihm bleibt er 3 Tage.

Im Fisch betet Jona:
„Ich rief zu dem Herrn,
und er antwortete mir.

...

Ich schrie aus dem Rachen des Todes
Und du hörtest meine Stimme.

...

Du warfst mich in die Tiefe,
das Wasser ging mir bis an die Kehle,
aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt.

...

Als meine Seele in mir verzagte,
gedachte ich an den Herrn,
mein Gebet kam zu dir.

...

Die sich halten an das Nichtige,
verlassen ihre Gnade,
ich aber will mit Dank dir Opfer bringen.“

...

Und der Herr sprach zu dem Fisch
und der spie Jona aus ans Land.

Und Jona hat dem Volk Ninive das Wort von der Gnade
und Barmherzigkeit Gottes gesagt.

Und diese Menschen aus Ninive
Haben doch tatsächlich Buße getan.

Liebe Gemeinde,
merken Sie,
wieviel diese Geschichte von Jona und dem Walfisch
mit der von Jesus zu tun hat.

Nicht,
dass Jesus vor seinem Auftrag geflohen ist,
ganz im Gegenteil.

Er war Gott gehorsam,
heißt es,
mit Zittern und Zagen.

Er wollte nicht sterben,
nicht den Tod am Kreuz erleiden.

Aber er war sich sicher,
es ist der Wille Gottes,
den Weg zu gehen.

Und so ging er nach Jerusalem,
aß ein letztes Mal mit seinen Jüngern das Mahl,
ließ sich dann gefangen nehmen,
verhören, verspotten
und schließlich kreuzigen.

Starb den bitteren Tod,
in jungen Jahren,
mit ungefähr 30.

Aber er blieb nicht im Tod,
sondern Gott erweckte ihn zu neuem Leben.

Er schenkte ihm neues Leben,
ewiges Leben.

Nicht umsonst wird die Geschichte über Jona
im Neuen Testament
öfters auf den Tod und die Auferweckung Jesu bezogen.

Am dritten Tage auferstanden von den Toten...

Und so vertraute Jesus seinem himmlischen Vater.
Sprach am Kreuz Psalm 22:
Warum hast du mich verlassen...
Ich will deinen Namen kundtun,
denn du hast mich erlöst...
denn du hast mich erlöst...

So sprach auch Jona einen Psalm, ein Gebet
Im Bauch des Fisches.

Ein Gebet des Dankes,
ein Gebet,
dass Gott die Not sieht,
ein Gebet,
dass Gottes Hilfe lobt und preist.

Jona bekennt in seinem Gebet,
in seinem Psalm,

dass es Gott ist,
der ihn aus der Tiefe zieht.

Es ist diese unermessliche, große Gnade Gottes,
seine Liebe,
die unser Leben trägt.

Es gibt zu der unermesslichen Gnade und Barmherzigkeit
ein sehr bekanntes Lied.

Amazing grace,
how sweet the sound...

**„O Gnade Gottes,
wunderbar hast du errettet mich.
Ich war verloren ganz und gar,
war blind, jetzt sehe ich.**

**Die Gnade hat mich Furcht gelehrt,
und auch von Furcht befreit, seit dem ich mich zu
Gott bekehrt,
bis hin zur Herrlichkeit.**

**Durch Schwierigkeiten mancher Art wurde ich ja
schon geführt,
doch hat mich die Gnade mich bewahrt,
die Ehre Gott gebührt.**

**Wenn wir zehntausend Jahre sind in seiner
Herrlichkeit,**

**mein Herz noch von der Gnade singt,
singst wie in der ersten Zeit.“**

**Amazing grace,
das Lied von der Gnade Gottes
(grün 65)**

Liebe Gemeinde,
wir feiern diese Gnade und Barmherzigkeit Sonntag für
Sonntag in jedem Gottesdienst.

Wir loben und preisen Gott,
der uns neues Leben schenkt.

Er hat es getan,
er tut es,
und er wird es tun.

Wir brauchen alle diese Gnade und Barmherzigkeit,
wir brauchen alle die Hilfe,
wir brauchen alle den Frieden,
der größer und höher ist
als alle unsere Vernunft.

Der unsere Möglichkeiten übersteigt,
der uns rettet.

Der in aller Zerbrechlichkeit des Lebens,
in den Krisen der Zeiten,
in den Fragen der Welt

die Antwort hat und ist.

Der das Leben ist,
es umfängt in allem mit seiner Liebe.

Der Weg führt nicht am Leid vorbei,
aber durch das Leid hindurch.

Das hat Jona erfahren,
und auch Jesus.

Dass erfahren auch wir.

Aber wir dürfen getrost sein,
dass Gott uns nahe ist,
dass er uns hilft,
dass er neues Leben schenkt.

Jona,
Jesus,
sind dafür Zeugen.

Was ihnen gilt,
gilt auch uns.

Und der Friede Gottes,...

Amen.

Lied: grün 65: Amazing grace